

Eva Hohenberger

LV der Volkshochschulen Niedersachsens (Hg.): Filme von Frauen

1987

<https://doi.org/10.17192/ep1987.1.6633>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hohenberger, Eva: LV der Volkshochschulen Niedersachsens (Hg.): Filme von Frauen. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 4 (1987), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1987.1.6633>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens e.V. (Hrsg.): 'Filme von Frauen'. Sieben Jahre Filmclubarbeit in der Erwachsenenbildung. Ein Beispiel.- Hannover: Landesverband der VHS 1986, 244 S., DM 18,-

Von März 1979, damals noch im 'Kellerkino' der VHS Hildesheim untergebracht, bis 1985, inzwischen in ein 'richtiges' Kino als Untermieter umgezogen, zeigten Brigitte Tast und Magdalena Zerrath 13 Programme mit Filmen von Frauen. Der weitaus größte Teil des vorliegenden Buches (rund 170 Seiten) besteht aus dem Abdruck des Informationsmaterials zu den gezeigten Filmen und liest sich heute, angesichts feministischer Flaute nicht nur im Kino, fast wie ein historischer Text.

In einem einleitenden Aufsatz stellt Brigitte Tast ihre Kinoarbeit in den Kontext feministischer Auseinandersetzung mit dem Film seit Anfang der siebziger Jahre; sie erinnert an die Diskussion um den Begriff eines 'Frauenfilms', der durchaus auch von Männern gedreht werden konnte, ein Begriff, der aber schnell popularisiert und verwässert wurde. Feministische Filmprojekte entstanden, wie die 1974 gegründete und erfreulicherweise immer noch existierende Zeitschrift 'Frauen und Film', andere sind wieder eingegangen, wie der feministische 'Chaos-Film Verleih', dem nur ein Jahr Lebenszeit beschieden war (von 1979 - 1980). Die Hildesheimerinnen verstanden und verstehen sich als dieser Tradition zugehörig; deshalb hieß ihre Filmreihe, wie jetzt das Buch 'Filme von Frauen' und nicht 'Frauenfilme'.

Auch Jutta Brückners Aufsatz, der einzige, der sich dem Gegenstand theoretisch nähert, betont diese Differenz, weist den Begriff des Frauenfilms aber gleichzeitig als historisch notwendiges Konstrukt auch der Frauenbewegung aus, der helfen sollte zu spezifizieren, was denn nun genau der Unterschied sei zwischen Filmen von Frauen und Männern. Die Diskussionen um eine feministische Ästhetik, so Brückner, haben ergeben, daß es kein normatives System geben könne, an dem sich etwa Filmproduzentinnen orientieren könnten. Bei jedem Film sei wieder neu zu entscheiden, ob er feministisch sei oder nicht. Zu einem feministischen Film gehört in jedem Fall Kritik: an den bestehenden Geschlechterverhältnissen ebenso wie an den stereotypen Bildern und Erzählweisen, in denen sie reproduziert werden. Und gerade weil wir heute in einem Land leben und mit einer Filmproduktion konfrontiert werden, die "die Heiterkeit von Idioten mit der Wohlgeordnetheit der Zustände verwechselt" (Brückner, S. 7), sollte das Buch nicht zu nostalgisch rezipiert werden. Historische Kontinuität wider den postmodernen Zeitgeist zu setzen, gerade in einem so sensiblen Bereich wie dem der Bilderwelten, das scheint mir die wichtigste Lehre zu sein, die sich aus dem vorliegenden Buch ziehen läßt.

Eva Hohenberger